



INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

LH-Stv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gaby SCHAUNIG

Referentin für Technologie, Forschung & Entwicklung und
Wirtschaftsförderung Kärnten

DI Manfred HACKL

CEO EREMA Group und Beiratssprecher des Kunststoffclusters OÖ

am 16. März 2021 um 10:00 Uhr

zum Thema

Schulterschluss Oberösterreich/Kärnten bei Kreislaufwirtschaft als Innovations- & Wertschöpfungsmotor

Weitere Gesprächsteilnehmer/innen:

- **Mag.^a Sandra Venus**, Vorstand KWF Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds
- **KR Werner Kruschitz**, Wirtschaftskammer, Fachvertretungsvorsitzender und Mitglied der Bundesinnung der Kunststoffverarbeiter
- **DI (FH) Werner Pamminger, MBA**, Geschäftsführer Business Upper Austria



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner, Tel. 0732/7720-15103 oder 0664/6007215103

Markus Käferböck, Business Upper Austria, 0664/8481240



Achse Oberösterreich/Kärnten bei Kreislaufwirtschaft als Innovations- & Wertschöpfungsmotor

„Kreislaufwirtschaft ist eine der Schlüsselaufgaben von Politik und Gesellschaft für den verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Ressourcen. Ziel muss es sein, die effiziente Nutzung von Rohstoffen mit Innovation, Produktivität und Umweltschutz zu vereinen. Gerade Kreislaufwirtschaft im Kunststoffbereich bietet für die beiden Wirtschaftsstandorte Oberösterreich und Kärnten viel Potenzial. Denn in beiden Bundesländern sind sowohl Weltmarktführer bei Recycling-Maschinen als auch innovative Betriebe in den Bereichen Recycling-Logistik und Aufbereitung beheimatet. Die nun vereinbarte Kooperation im Bereich Kunststoff-Kreislaufwirtschaft bildet die Grundlage eine beispielgebende Allianz, um Technologien und Entwicklungen in neue Innovationen umzusetzen und so insbesondere Exporterfolge und damit auch die Produktion an den beiden Standorten langfristig abzusichern. Oberösterreich und Kärnten werden damit zum Innovations- und Wertschöpfungsmotor für die gesamte Republik“, stellt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner fest.

„Kooperationen über Ländergrenzen hinweg haben sich für Kärnten bewährt. Nach den elektronikbasierten Systemen und den Klimaschutztechnologien knüpfen wir jetzt mit Oberösterreich ein erfolgreiches Netzwerk in unserem Stärkefeld Kreislaufwirtschaft“, erklärt Kärntens Wirtschaftsförderungsreferentin LH-Stv.ⁱⁿ Gaby Schaubig.

Konkret bündelt ein Kooperationsvertrag der oö. Standortagentur Business Upper Austria mit dem Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds (KWF) die Innovationskraft beider Bundesländer. Damit wird eine wirtschaftlich starke Nord-Süd-Achse im Bereich Kunststoff-Kreislaufwirtschaft gebildet.

Nach intensiven Verhandlungen wurde von der öö. Standortagentur Business Upper Austria und dem Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds (KWF) ein vorerst auf drei Jahre befristeter Kooperationsvertrag mit dem klaren Bekenntnis unterzeichnet, die Zusammenarbeit bei Projekten zwischen Unternehmen aus Oberösterreich und Kärnten zu vertiefen. Initiiert wurde die Kooperation vom Kunststoff-Cluster, der schon bisher eine intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen aus Kärnten betrieben hat.

„Der neue Schulterschluss baut auf eine bereits gut gelebte Zusammenarbeit beider Länder im Unternehmens- und Forschungsbereich auf. Eines der schon laufenden Kooperationsprojekte wird aktuell gerade umgesetzt: Ein Shredder der Kärntner Firma Lindner Recyclingtech wird derzeit in der Lehr-, Lern- und Forschungsfabrik des Linzer Institute of Technology (LIT) an der Johannes Kepler Universität installiert“, heben Landesrat Achleitner und LH-Stv.ⁱⁿ Schaunig hervor.

Gemeinsame Stärken nutzen

Durch Bündelung der Innovationskraft werden für Unternehmen, Forschungs- & Bildungseinrichtungen überregionale Netzwerke, Allianzen und Kooperationsprojekte insbesondere bei KMU und Leitbetrieben geschaffen. Die Zusammenarbeit umfasst Aktivitäten im Bereich Wissenstransfer oder die Vermittlung von Technologie- und Kooperationspartnern. Ergänzend dazu gibt es Erfahrungsaustauschrunden zu Branchen- und Technologieschwerpunkten sowie Veranstaltungen.

„Wir werden zukünftig verstärkt partnerschaftlich bei der Entwicklung und Umsetzung von internationalen und nationalen Förderprojekten zusammenarbeiten, um die Partnerschaft zwischen den beiden Bundesländern auszubauen. Die Synergien ermöglichen schlanke Kostenstrukturen und Effizienz bei der Umsetzung“, erklärt Landesrat Achleitner.

„Die Bereiche Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft bieten angesichts des europäischen Green Deal enorme Wachstumschancen. Im Bereich der grünen Technologien kooperieren wir bereits mit dem steirischen Green Tech Cluster. Nun gehen wir die nächste bundesländerübergreifende Kooperation ein. Damit steht das Know-how oberösterreichischer Cluster-Initiativen im Bereich der Kunststoff- und Kunststoffkreislaufwirtschaft auch Kärntner Unternehmen offen“, so LH-Stv.ⁱⁿ Schaubig.

Ein Routenplaner für Innovationen

Im Rahmen der Innovationskooperation Kunststoff- und Kreislaufwirtschaft »INNOKO K²« wird über eine Laufzeit von drei Jahren mit dem KWF und einer Steuergruppe aus Kärntner Leitbetrieben ein Maßnahmenbündel zu einer Innovations-Roadmap aufgebaut. Das bereits in Oberösterreich erfolgreich umgesetzte Instrument wird die Kooperation stärken und den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten fördern. Erklärtes Ziel ist dabei, neue und innovative Kooperationsprojekte zu initiieren und zu begleiten. Basis der Roadmap ist die Erhebung der Technologie- und Forschungsangebote und des Bedarfs der Unternehmen und ansässigen F&E Einrichtungen.

Die Cluster und Netzwerke bzw. der KWF betreuen gemeinsam die Beantragung von Förderungen von Unternehmen, begleiten die Oberösterreichischen und Kärntner Projektpartner bei der Klärung von organisatorischen Fragen etc. und unterstützen sie - falls erforderlich - beim Projektabschluss.

„Für Wirtschaft und Forschung in beiden Bundesländern bedeutet dies eine Unterstützung durch zwei schlagkräftige Organisationen. Der KWF wird bei Kooperationsprojekten der oö. Cluster mit Kärntner Unternehmen und unserer Standortagentur Business Upper Austria wird bei Kooperationsprojekten des KWF mit oberösterreichischen Unternehmen bereits in der Initiierungsphase herangezogen“, betont Landesrat Achleitner.

Zusätzlicher Schub für Modellregion Kreislaufwirtschaft

„Die Zusammenarbeit mit Kärntner Unternehmen und der Innovationstransfer werden auch unseren Aktivitäten, Oberösterreich als Modellregion für Kreislaufwirtschaft zu positionieren, zusätzlichen Schub geben. Wir wollen durch eine möglichst komplette Wiederverwendung von Verbraucherabfall natürliche Rohstoffe einsparen. Denn wenn wir Kreisläufe schließen können, steigern wir die Rohstoffproduktivität und können so den Produktionsstandort Oberösterreich nachhaltig stärken. Dazu haben wir im Rahmen unserer neuen Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 auch 3,3 Millionen Euro an Landesgeld für eine Förderausschreibung zum Thema ‚Kreislaufwirtschaft‘ zur Verfügung gestellt“, unterstreicht Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner. Der Einreichzeitraum für diesen Fördercall endet heute Mittag. Die Ausschreibung richtete sich an Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit möglichst hohem Innovationsgehalt.

Oberösterreichs Kunststoffbranche mit zahlreichen Weltmarktführern

„Oberösterreichs Kunststoffbranche hat sich in den vergangenen Jahrzehnten eindrucksvoll entwickelt und zahlreiche Unternehmen wurden zu Weltmarktführern: Agru, Borealis, Engel, Erema, FACC, Greiner, Haidlmair, Internorm, SML, Starlim Sterner, Poloplast, Praher oder Teufelberger sind nur einige Beispiele dafür. Der Kunststoffstandort Oberösterreich umfasst rund 220 Kunststoffunternehmen mit über 38.000 Beschäftigten. Diese erwirtschaften mehr als 11,5 Milliarden Euro Umsatz und damit die Hälfte des österreichweiten Umsatzes der gesamten Branche“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Rund 80 Prozent der oö. Kunststoff-Unternehmen sind in Kunststoff-Cluster Mitglied. Bereits drei Mal wurde der Kunststoff-Cluster mit dem „European Cluster Excellence Gold Label“, dem höchsten europäischen Gütezeichen für vorbildliches Clustermanagement ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhielten in Europa nur 57 von mehr als 1.000 bestehenden Clustern.

Kärnten setzt auf einen kooperativen Ansatz

In Oberösterreich wird aufgrund der größeren Branchenstrukturen, des industriellen Unternehmensbesatzes und der vorhandenen Wertschöpfungs- und Technologieketten eine Clusterpolitik mit etablierten Clustermanagements verfolgt. Aufgrund der heterogenen und tendenziell kleinteiligen Branchenstruktur in Kärnten fehlen vergleichbare kritische Massen, um den Aufbau und die Organisation von eigenen Clustern rein für Kärntner Unternehmen zu realisieren und spezifische Clusterdienstleistungen sowie Branchenexperten vorzuhalten. "Kärnten setzt deshalb auf einen kooperativen Ansatz, eine Stärkefeldstrategie und auf einen branchenfokussierten Innovations- und Technologietransferservice für die Wirtschaft", so LH-Stv.ⁱⁿ Schaunig.

Durch die geo- und wirtschaftspolitische Lage Kärntens hat sich neben der Mikroelektronik als absolutes Stärkefeld im Bereich der Kunststoffbranche ein weiteres Stärkefeld entwickelt, das insbesondere mit den ansässigen Unternehmen in der Kreislaufwirtschaft und Produktion von Gütern aus Kunststoff (z.B.: Lindner Recyclingtech, Kruschitz, Europlast, Prezero, CCL, Volpini, Hirsch Servo und weitere rund 50 Unternehmen mit Potenzial) für Kooperation und Innovation eine wichtige Rolle in Europa spielt.

Bereits jetzt erfolgreiche Zusammenarbeit OÖ und Kärnten

In Kärnten gibt es eine kleine aber feine Kunststoff-Branche mit einigen spannenden Unternehmen, die schon vom Kunststoff-Cluster mitbetreut wurden. In den vergangenen zwei Jahren gab es aber auch ganz konkrete Kooperationsprojekte zwischen OÖ und Kärntner Unternehmen, die vom Land OÖ für die oö. Firmen und von Kärnten für die Kärntner Firmen gefördert wurden.

Ein Beispiel für die funktionierende Zusammenarbeit ist das Leitprojekt CIRCUMAT. Die Erkenntnisse dieses Projektes mit Beteiligung des Kärntner Leitbetriebs Kruschitz werden aktuell in einem „Leitfaden zum Kunststoffrecycling“ den Unternehmen der Kunststoffbranche zur Verfügung gestellt. Mit dem Unternehmen Kruschitz gab es in

letzter Zeit eine besonders intensive Zusammenarbeit im Bereich Kreislaufwirtschaft. Firmenchef Werner Kruschitz sitzt als stellvertretender Vorsitzender auch im Kuratorium des Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds – er hat beim KWF angeregt, die Zusammenarbeit mit OÖ im Bereich Kunststoff zu vertiefen. Weitere Beispiele für eine erfolgreiche Zusammenarbeit des Kunststoff-Clusters mit Kärntner Unternehmen sind die Cluster-Kooperationsprojekte „rePETitio“ und „bin_up.AT“ oder auch das von der FFG geförderte Qualifizierungsseminar „Kunststoffrecycling“.

Die erfolgreichen Kooperationsprojekte im Überblick:

- **Circumat:** Ziel des Projektes Circumat ist es, Kunststoffabfallströme wieder zu hochwertigen Rezyklaten aufzubereiten und daraus wiederum neue, ebenso hochwertige Produkte herzustellen. Um zu zeigen, dass Kreislaufwirtschaft auch in der Kunststoffbranche erfolgreich umgesetzt werden kann, bringen Vertreter aller Akteure entlang der gesamten Wertschöpfungskette ihre Expertise in einem Projektteam ein, das an der Umsetzung dieser Zielsetzung arbeitet. Beteiligt sind Borealis als Neuwarehersteller (und durch die mit Borealis verbundenen Unternehmen als Recycler), Greiner Packaging als Konverter/Verpackungshersteller, OÖ. Landes-Abfallverwertungsunternehmen (LAVU) als Abfallsammler und Logistiker, Lindner als Hersteller von Zerkleinerungs- und Waschtechnologie, Erema als Recyclingmaschinenhersteller und Innplast als Recycler. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt vom Institut für Polymerextrusion und Compounding der Johannes Kepler Universität Linz bei den Kunststoffverarbeitungsthemen und dem TCKT GmbH, welches verschiedene Analysen und Charakterisierungen durchführt.
- **Bin_up.AT:** Bin-up.AT nennt sich ein Projekt im Kunststoff-Cluster, das aus Mülltonnen echte Wertstofftonnen machen will. Die Behälter sollen zu 100 Prozent aus Post-Consumer-Kunststoffrezyklat hergestellt werden, das regional gesammelt und rezykliert wird. Die Wertstofftonne hat deshalb einen minimalen ökologischen Fußabdruck und schafft außerdem noch mehr Anreiz zur Mülltrennung. Die Umsetzung erfordert viel praktisches Know-how über die

Wertstofftonnen, Recycling-Kreisläufe, Upcycling-Methoden und eine effiziente Abfall-Sammel-Logistik voraus. Entsprechend setzt sich auch das Team der Projektpartner unter der Leitung von M2 Consulting GmbH zusammen: Fa. Europlast Kunststoffbehälterindustrie GmbH (Spritzgießer von Wertstofftonnen), Fa. Walter Kunststoffe GmbH (Recycling/Upcycling) und LAVU GmbH (Abfall-Verwertung und -Logistik). Am Ende soll das erarbeitete Konzept in andere Regionen übertragbar sein und ermöglichen, auch anderswo regionale Kreisläufe zu schließen.

- **rePETitio:** Im Projekt rePETitio werden PET-Post-Consumer-Abfälle (Blister, Trays - keine Flaschen) in einem Pilotversuch durch die Umweltprofis OÖ (Landesabfallverband) und der ARA gesammelt, danach durch die Fa. Kruschitz Recycling aufbereitet und mittels LSP-Recyclingverfahren der Next Generation Recyclingmaschinen GmbH wieder zu neuen Produkten prozessiert. Ziel ist, Food-Grade-Rezyklate für die Greiner Packaging GmbH als auch Non-Food-Grade Rezyklate für die Teufelberger AG herzustellen und damit einen zusätzlichen Stoffstrom für rPET zu erschließen. Besonders herausfordernd sind die sortenreine Sammlung sowie der Nachweis des Lebensmitteleinsatzes der gesammelten Trays.

„Schon vor Abschluss dieses Kooperationsvertrages wurden einige erfolgversprechende Projekte gestartet. Die Intensivierung der Zusammenarbeit des oö. Kunststoffclusters mit den Unternehmen der Kunststoffbranche in Kärnten verschafft allen Partnern die Möglichkeit zur Mitwirkung u.a. an der Realisierung von Circular Economy, die dadurch zusätzlichen Drive erfährt“, sieht OÖ. Kunststoffcluster-Beiratssprecher Manfred Hackl, CEO der EREMA Group, viel Potenzial in der Zusammenarbeit.

„Die Innovationskooperation mit Oberösterreich im Bereich Kunststoff- und Kreislaufwirtschaft ist ein weiterer wichtiger Mosaikstein im Zuge der Umsetzungsmaßnahmen unserer langfristigen Strategie Kärnten 2030. Dabei

bündeln wir Know-how und nutzen Synergien. Ein sehr gutes Beispiel für Smart Specialization mit Gewinnern auf beiden Seiten“, so KWF Vorstand Sandra Venus.

„Wir freuen uns sehr über diese Zusammenarbeit von Business Upper Austria und dem KWF, weil Unternehmen in beiden Bundesländern davon profitieren. Am Beispiel des Kunststoff-Clusters zeigt sich, wie durch gemeinsame Projekte die Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden kann“, betont Werner Pamminer, Geschäftsführer Business Upper Austria.

Business Upper Austria

Business Upper Austria ist die Standortagentur des Landes Oberösterreich und fungiert als Innovationstreiber und erster Ansprechpartner für in- und ausländische Unternehmen. Die Unternehmen erhalten maßgeschneiderte Lösungen für ihre Investitions- und Innovationsprojekte. Business Upper Austria hat langjährige Erfahrung mit der Durchführung von Clusterprojekten und der Innovationsförderberatung von KMUs.

Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds KWF

Der KWF ist die Einrichtung des Landes Kärnten zur Wirtschaftsförderung. Er entscheidet unabhängig und weisungsfrei. Seit 1993 präsentiert sich der Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds als verlässlicher und berechenbarer Partner für die Kärntner Unternehmen im Bereich der Wirtschaftsförderung. Er sichert eine ausgewogene, regionale, ökologisch verträgliche Entwicklung in Kärnten, die das Land wettbewerbsfähig macht, Wachstum fördert und Arbeit schafft. Mit Know-how, Beratung und Finanzhilfen unterstützt der KWF vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit qualifizierten Ganzjahresarbeitsplätzen. Er begleitet und fördert Wachstum, Innovation und Projektentwicklung in zielorientierter Kooperation mit allen bestehenden Förderungsstellen des Bundes und der EU. In 27 Jahren wurden über 22.000 Projekte genehmigt und dadurch konnten über 37.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. www.kwf.at